„Wir haben eine sehr geringe Fehlerquote“

Wirtschaftsclub informiert sich bei der Lebenshilfe Baden-Baden – Bühl – Achern

Der Wirtschaftsclub gewann bei seinem Treffen bei der Lebenshilfe Achern Einblick in die Acherner Werkstätte. Von links: Klaus Muttach, Kirstin Keller, Nicolas Mayer, Dirk Notheis, Frank Breuninger, Manuel Tabor, Andreas Teufel, Thomas Merz. Am Arbeitsplatz: Christina Fischer. Foto: Berthold Gallinat

Von Berthold Gallinat

Achern. Der Wirtschaftsclub Achern hat die Lebenshilfe besucht. Die Veranstaltung bei der Lebenshilfe Baden-Baden – Bühl – Achern begann mit einer Führung durch die Werkstatt der Lebenshilfe in der Von-Drais-Straße. Betriebsstellenleiter Gerd Zeitvogel vermittelte auf dieser Führung, dass namhafte Unternehmen der Region zu den Geschäftspartnern der Lebenshilfe gehören, so unter anderem Eckerle, Schaeffler und Striebel und John. Gruppenleiter Martin Ludwig informierte, dass derzeit in sieben Arbeitsgruppen 95 Menschen mit geistiger Behinderung arbeiteten.

> „ Die Arbeit ist sinnstiftend.“
>
> **Kirstin Keller**, Geschäftsführerin

Der Lebenshilfe-Vorstandsvorsitzende Frank Breuninger und Geschäftsführerin Kirstin Keller gaben Auskunft zur Lebenshilfe. „Rund 600 Mitarbeiter betreuen rund 1.000 Menschen mit geistiger Behinderung in unseren Einrichtungen an 21 Standorten“, sagte Breuninger. Kirstin Keller nannte die Zahlen von 170, 90 und 95 Beschäftigten für die Werkstätten in Sinzheim, in Bühl und in Achern. „Das Thema Arbeit ist ungeheuer wichtig für die von uns betreuten Menschen. Die Arbeit ist sinnstiftend und jede und jeder Beschäftigte in unseren Werkstätten erzählt mit Stolz, was und für wen er arbeitet“, sagte Keller. Die Produkte der Werkstätten seien hochwertig, „wir haben eine ganz, ganz geringe Fehlerquote“, so Keller. Breuninger wie Keller wiesen noch auf das 60-jährige Bestehen der Lebenshilfe hin, am Sonntag werde es im Bürgerhaus in Bühl gefeiert.

Referent Dirk Notheis hielt nach der Ansprache von OB Manuel Tabor keinen Vortrag. Stattdessen führte Klaus Muttach, Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe, mit Notheis ein Interview. Beide kennen sich aus früherem Engagement in der Jungen Union. Notheis ging nach Muttachs erster Frage auf den Unterschied von Politik und Wirtschaft ein: „In der Wirtschaft sind Entscheidungen am Ende so gut wie immer autokratisch, eine oder einer trifft sie. In der Politik dagegen müssen für Entscheidungen immer Mehrheiten organisiert werden, und das ist extrem mühsam. Die zugrunde liegenden Rechts- und Verwaltungsstrukturen sind hochkomplex und zur bundesrepublikanischen Struktur gesellt sich noch die europäische.“ Er plädierte für mehr Respekt gegenüber der Politik.

Notheis antwortete auf eine ganze Reihe von Fragen zum Unternehmen „Rantum Capital“ und zur Politik. Politisches Handeln ist für ihn notwendig auf den Problemfeldern Energiekosten, Bürokratie, Behinderung und Einschränkung unternehmerischen Handelns sowie gegen die Verlangsamung der Entscheidungsprozesse. „Eine grundlegende Reform unseres Staates in Form einer Staatsdynamisierung ist in den kommenden Jahren die zentrale Aufgabe der Politik“, zeigte er sich überzeugt, „von Denkverboten, politischen Tabus und ideologischen Sichtweisen halte ich nichts, und ebenso wenig davon, ungeliebte Themen wie etwa die Kernkraft aus der Debatte zu nehmen.“